

Die

# Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ d. Vereins d. graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, d. Deutsch. Senefelder Bundes und der deutschen Vereine d. Auslandes.

<p><b>Abonnement.</b> Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Ztg.-Katalog Nr. 2573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.</p>	<p><b>Redaktion und Expedition.</b> Redaktion, Druck und Verlag: <b>Kourab Müller, Schandig-Verlag</b>, wohnl. alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind. Redaktionschluss: Dienstag.</p>	<p><b>Insertion.</b> Für die dreispaltige Zeile über deren Raum 25 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Bringung der Abonnementsquittung, sowie Vereinskantzen 10 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.</p>
---	---	--

## Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Die Bevollmächtigten sämtlicher Zahlstellen werden hiermit auf die im Statut enthaltenen §§ 2, 3 und 4 des Streikreglements, wonach über alle mit Arbeitgebern vorkommende Differenzen sofort direkt an den Ausschuß Bericht zu erstatten ist, aufmerksam gemacht. In Fällen, wo dieses unterlassen wird, ist der Ausschuß gezwungen, jede weitere Verantwortung für allenfalls vorkommende Schädigungen der Mitglieder abzulehnen, und haben solche Verantwortung ausschließlich diejenigen Zahlstellen zu tragen, welche derartige Verhältnisse sich zu Schulden kommen lassen.

Mit kollegialem Gruß  
Der Ausschuß.

J. A. S. Werthner, Nürnberg,  
Burgschmietstraße 40.

## Von Lithographen, Steindruckern, Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen

ist Bezug nach Reichenberg fernzuhalten, da die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Stoppel, wegen Maßregelung der Vertrauensmänner, die Arbeit einstellen. Unterstützung dringend notwendig! Sendungen erbitten an Anton Vippert, Turn, Kullmerstraße 272 in Teplitz, zu senden.

Es zeichnen für den Verein der Angehörigen der graph. Fächer Böhmens:

Anton Vippert, F. Hohl, bez. Schriftführer.

Sämtliche Arbeiterblätter werden um Veröffentlichung dieses ersucht.

(Näheres siehe in dem Bericht aus Reichenberg.)

## Die Interessenpolitik und das Zentrum.

F. H. In dem gesellschaftlichen Kampfe, der sich in der Gegenwart zwischen dem herrschenden Zeitgeiste und den Ideen und den Prinzipien der Staats- oder Regierungsform abspielt, werden die einzelnen Interessengruppen zu selbständigem Handeln gezwungen. Die alten Parteischablonen passen nicht mehr, weil sie den Einzelnen an der Wahrung seiner Interessen hindern. Aus der Gegenfälligkeit der Interessen mußten jene Bildungen entstehen, welche die alten bürgerlichen Parteien zertrümmern und, indem sie die allgemeine Verwirrung vermehren, ihren gemeinsamen Gegner, die Sozialdemokratie, slügen und stärken. Fast alle bürgerlichen Parteien, von den Konservativen bis zu den Freisinnigen, haben solche Interessengruppen, die sich von den alten Parteien ablösen, aufzuweisen, und je mehr der moderne Staat die Entwicklung der Einzelinteressen schützt, desto unwirbarer wird das politische Getriebe hinsichtlich der Mittel und Zwecke.

Von allen bürgerlichen Parteien war es bisher nur das Zentrum, welches als die stärkste Partei

im Reichstag auftrat und durch die Autorität eines Windhorst es fertig gebracht hat, sich als Schutzpatron des protestantischen deutschen Reiches aufzuspielen. Einmal, während des Kulturkampfes, oppositionell gesinnt, ist das Zentrum jetzt, nach dem Zusammenschluß aller reaktionären Parteien gegen die Sozialdemokratie, zur Staatsstütze geworden, obgleich es als eine, auf vorzugsweise religiöser Grundlage zusammengesetzte Partei seiner ganzen Natur nach dem Liberalismus feindlich gegenüberstehen muß.

Trotz der mancherlei Schwierigkeiten hat sich das Zentrum seine ausschlaggebende Stellung im Reichstage zu behaupten gewußt und es verstanden, damit zugleich die Position der Katholiken im öffentlichen Leben zu erhalten. Besonders während der abgelaufenen Session des Reichstages trat die Macht und die Bedeutung des Zentrums hervor. Bei der „glorreichen“ Umsturzbearbeitung zeigte es sich als Feind der modernen Entwicklung und Kultur, indem die Wortführer der Partei sich energisch gegen die Lehren der liberalen Professoren erklärten. Aber auch für „die Monarchie und ihre göttlichen Rechte ganz im Sinne und nach den Lehren der katholischen Kirche“ trat der Ultramontanismus ein und das Zentrum versuchte damit um jeden Preis einen Pakt mit der protestantischen Regierung zu schließen, obgleich Monarchie und katholische Kirche ihrem ganzen Wesen nach und so bald es sich um die Macht im Staate handelt, als unersöhnliche Feinde sich gegenüberstehen müssen. Dem Zentrum war eben jedes Mittel recht, um sich als Regierungspartei aufzuspielen und dabei für sich, d. h. für die Interessen der katholischen Kirche, Vorteile zu erlangen.

Trotzdem das Zentrum mit seinen Erfolgen der letzten Jahre wohl zufrieden sein kann — ist es ihm doch gelungen, einen großen Einfluß auf die Regierung auszuüben — so darf doch nicht verkannt werden, daß die Stellung dieser Partei eine schwierigere geworden ist.

Die ganze Zusammenziehung der Zentrumspartei — die ein Gemisch der verschiedensten Elemente, Adlige, Agrarier, Geistliche, Beamte, Bauern und Handwerker ist — mußte dahin führen, daß die verschiedensten materiellen Interessen hervortreten und besonderen Schutz verlangten. So lange der Kulturkampf dauerte, wurden alle die Grundbestandteile der Partei durch die gemeinsamen kirchlichen Interessen vereinigt. Nach der Beendigung des Kulturkampfes traten jedoch Wünsche und Meinungen hervor, die, falls sie die Oberhand in der Partei gewonnen, wohl geeignet waren, den festen Kern des Zentrums zu zerstören. Der genialen Diplomatie eines Windhorst gelang es aber immer wieder, die Fraktion derart geschlossen zu erhalten, daß ihre Aktionsfähigkeit und politische Bedeutung nicht beeinträchtigt wurde. Die Wiener'sche Politik, die verschiedenen Interessengruppen gegen einander auszuspielen, um sie dann am so besser

beherrschen zu können, schlug dem Zentrum gegenüber vollkommen fehl.

Jetzt aber sind die Verhältnisse andere, kritischere geworden. Die Zentrumspartei hat keinen Windhorst mehr, und wenn sie ihn auch hätte, gegen den immer heftiger werdenden Interessentkampf könnte auch ein Windhorst das Zentrum nicht auf die Dauer geschlossen halten.

Der Kampf ums Dasein verschärft sich von Tag zu Tag. Industriearbeiter, Handwerker, und in letzter Zeit ganz besonders die Landwirte, verlangen Hilfe vom Staate. Besondere Schutzgesetze will jede Interessengruppe, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Die Interessenpolitik aber ist unveränderlich mit dem Bestand der bürgerlichen Parteien: sie sind zum größten Teil schon gesprengt und auch der Zentrumssturm ist ins Wanken geraten.

Die Stärke des Zentrums und das Geheimnis seiner Erfolge beruhte darin, daß dasselbe auf das Innigste Fühlung mit allen Volkstreffen zu halten wußte. Seltner Zusammenziehung gemäß ist es gezwungen, in allen Farben zu schlüsseln, um all den verschiedenen Interessen der Bevölkerungsschichten, die auf seine Hilfe rechnen, gerecht zu werden. Und trotz der heißen Bemühungen, die Festigkeit des Zentrums um jeden Preis zu erhalten, liefern die Vorgänge im Zentrumslager den Beweis, daß auch hier Interessengruppen in der Bildung begriffen sind, die das Vertrauen an die Partei verloren haben und nun lediglich auf eigene Faust ihren Vorteil suchen.

Wir denken hier in erster Linie an die sogenannte agrarische Bewegung, welche nach Abschluß der Handelsverträge in der Aera Caprivi in Fluß kam. Der Ausgangspunkt dieser, nach unserer Ueberzeugung den Bestand des Zentrums ernstlich gefährdenden Bewegung bildet der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, bei dessen Verabschiedung im Reichstag die Zentrumsfraktion in zwei fast gleiche Hälften gespalten wurde. Obgleich nun die Annahme dieses Vertrages keineswegs für die Landwirtschaft verhängnisvoll gewirkt hat, so machte man ihn doch hauptsächlich für die zweifellos schlechte Lage der Landwirtschaft verantwortlich. Im Zentrumstreifen mehrten sich allgemach die Stimmen, welche mit der Haltung der Partei unzufrieden waren und eine bessere Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen im Reichstage und in der Zentrumsfraktion verlangten.

Aber nicht nur die Bauernbewegung in einem Teile Bayerns, sondern auch die neuerdings in den Rheinlanden sich abspielenden Ereignisse sind geeignet, den Zusammenhalt des Zentrums zu lockern. Ueber die Vorgänge in den Rheinlanden schreiben die „Historisch-politischen Blätter“ recht bezeichnend: „Aus den Kreisen des Rheinischen Bauernvereins heraus, an dessen Spitze ein Mitglied der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses steht, ist seit Jahr und Tag eine gegen die rheinische Zentrumspresse und gegen ein-





vollständig wiedergegeben ist. Die Bemerkung über die Denkfähigkeit der Mitglieder fehlt ganz. — Wenn Kollege Siller anwesend wäre, könnte derselbe das Fehlende vollauf ergänzen.

Da Kollege Siller anwesend wäre, könnte derselbe das Fehlende vollauf ergänzen. Ebenso liest man wohl, daß sich einige Mitglieder über die Urabstimmung ausgesprochen, nur in welcher Weise, davon steht nichts geschrieben.

Außerdem sind noch einige direkte Unrichtigkeiten zu konstatieren. § 5, welcher an sich ja bedeutungslos ist, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt und nicht zurückgezogen.

Hierzu führt Kollege Schröder aus: Jedes Mitglied, welches das Protokoll zur Hand nehme, erwarte einen einigermaßen guten Leberzettel über die Generalversammlung zu haben; das ist in keiner Weise der Fall.

Reichenberg i. B. In der Offizin der Gebrüder Stiepel in Reichenberg ist ein erster Konflikt ausgebrochen. Am Montag der vorigen Woche versagte die elektrische Beleuchtung und die Kollegen waren gezwungen, um 1/2 Uhr die Arbeitslokalitäten zu verlassen.

besprach sich Herr Stiepel mit dem Direktor, der wahrlich nicht dem Chef begreiflich zu machen mochte, daß seine Direktorherrliche „Autorität“ Schaden leiden könnte, wenn er dem Personal rechtgäbe und ihn (den Direktor) beaufwortete.

Verschiedenes.

An die Berliner Mitglieder! Kollegen! Als vor 6 Jahren in organisierten Kollegenzellen der Wunsch auftauchte, einen Gesangsverein ins Leben zu rufen, da gab es sich die Kollegen, welche die Gründung des Vereins in die Hand nahmen, der Hoffnung hin, einen der Zahl der organisierten Kollegen entsprechenden Teil unter seine Fahne zu vereinen.

Die Götter gegen die sozialdemokratische Partei hat für gewisse Kreise neue Nahrung erhalten durch das Attentat eines stilllich verwegenen Menschen gegen einen Fabrikanten in Wittenhausen in Elsaß.

Fragekasten.

Unter dieser Rubrik soll ein gegenseitiger Meinungsaustausch über technische und fachwissenschaftliche Fragen herbeigeführt werden.

Frage: Wie läßt man am besten einen übergedruckten gleichmäßigen Feinstreudruck so hoch, daß man ihn für fertige Farbdruck-Abdrücke als Grundrindplatte auf der Maschine benutzen kann?

Antwort: Zum Hochdrucken einer Kornplatte eignet sich ein zu feines Streifenpapier nicht, das selbe muß vielmehr grob sein. Beim Abdrucken ist darauf zu achten, daß die Keche nicht zu stark genommen wird, sie darf nur leicht wirken.

Frage: Kann man Umdruck-Abdrücke jeztrelang aufheben und dann später abziehen und wie geschieht dieses?

Frage: Kann man schwachen Firnis stärker machen, auf welche Weise geschieht dieses?

Briefkasten des Vorstandes. J. H., Reichenbach. Mt. 11.89 erhalten.

Anzeigen.

Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Nürnberg. Samstag, den 2. November c. in Seibold's Zentralfallen (Großer Saal) Allgemeine Senefelders-Feier

Genefelders-Feier Leipzig. Sonnabend, den 2. November 1895, in sämtlichen Lokalitäten des Stadtions, bestehend in Instrumental-, Solokonzert und Ball.

Kaspar Ferner und Aug. Hoffmann zur silbernen Hochzeit ein dreimal bonnerndes Hoch! Die Tapetendrucker der Zahlstelle Weimig.

Umdruckfarbe. Anerkannt bestes, eigenes Fabrikat, für alle Arten Umdrücke geeignet.

Der Arbeitsnachweis der Lithographen, Steinbruder und Berufsge nossen Berlins

Wichtige Werke für Steindruck. Der Steindruck an der Gusspresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Facchplatte. Mt. 4.

Freie Künste. Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steinbruderet. Mit der Beilage „Graphische Mustertafeln“ monatlich. Mt. 10.

Miether's echte Hannover'sche Ia. Konzert-Harmonika (gel. gef.) mit 96 unerbredht. pat. Silberstimmen, 4 Mitteldecken, 4 Resonanzplatten c.

Miether's echte Hannover'sche Ia. Konzert-Harmonika (gel. gef.) mit 96 unerbredht. pat. Silberstimmen, 4 Mitteldecken, 4 Resonanzplatten c.

Für Reproduktionen empfehlen unsere rühmlichst bekannten Formosen Trockenplatten (braunes Etiquett) bei höchster Lichtempfindlichkeit absolut klare, äußerst kräftige, hart gedruckte Negative gebend.

Emulsionswerke Zwickau. Ernst Colby & Co., Zwickau i. S.

Emulsionswerke Zwickau. Ernst Colby & Co., Zwickau i. S.

Emulsionswerke Zwickau. Ernst Colby & Co., Zwickau i. S.